

Wenn Aussage gegen Aussage zum Dilemma wird

Matthias Brand überzeugt im Justiz-Drama „Sie sagt. Er sagt.“ von Ferdinand von Schirach als knallharter Anwalt

INTERVIEW MIT MATTHIAS BRANDT

Anmoderation:

Eine Affäre, der Vorwurf einer Vergewaltigung und ein Strafprozess, bei dem Aussage gegen Aussage steht. Genau darum geht es im Gerichts-Drama „Sie sagt. Er sagt.“ nach dem Drehbuch von Bestsellerautor Ferdinand von Schirach. Die bekannte TV-Moderatorin Katharina Schlüter und der Industrielle Christian Thiede haben jahrelang eine heimliche Affäre. Vier Jahre später sitzen sie sich im Gerichtssaal gegenüber. Sie wirft ihm vor, dass aus zunächst einvernehmlichem Sex eine Vergewaltigung geworden sei. Zeugen gibt es keine. Schauspieler Matthias Brand vertritt als Rechtsanwalt Biegler das vermeintliche Opfer. Doch reichen die vorliegenden Indizien als Beweismittel aus? Eine unerwartete Wandlung im Verhandlungsverlauf macht es nicht leichter. Und so bahnt sich ein schier unauflösbares Dilemma an, sowohl juristisch als auch menschlich.

Wir haben uns mit dem mehrfachen Grimme-Preisträger Matthias Brandt über seine Rolle, den Film und über Schuld und Unschuld unterhalten:

1. Herr Brandt, Sie spielen im Gerichts-Drama „Sie sagt. Er sagt.“ einen eher unkonventionell auftretenden Strafverteidiger in einem Vergewaltigungsprozess. Wie haben Sie reagiert, als Ihnen diese Rolle angeboten wurde?

Ich habe mich gefreut, weil das natürlich eine reizvolle Aufgabe ist. Und der Autor des Films, Ferdinand von Schirach, ist ja selber Rechtsanwalt und das ist natürlich erst mal so, dass man sich sagt: Naja, der Mann, der weiß dann schon, wovon er erzählt und wovon er schreibt. Und deshalb habe ich mich darüber sehr gefreut. (0:16)

2. Was hat Sie so an der Rolle des Rechtsanwalts Biegler gereizt?

Das ist ja jemand, der nicht unbedingt geschmeidig oder konventionell auftritt, sondern sich eher mal sozusagen in seinen Verschrobenheiten eingerichtet hat. Außerdem ist das ja eine Figur, die im Laufe dieses Films, dieser Geschichte, eine sehr deutliche Entwicklung durchmacht, wenn man so will. Also der kommt einem ja gegen Ende wesentlich näher, als er am Anfang wirkt. Und sowas ist natürlich auch immer schön als Schauspieler, wenn man so eine Aufgabe hat, gewissermaßen einen Entwicklungsbogen eines Menschen zu zeigen. (0:33)

3. Das Set war ja kammerenspielartig auf nur einen Ort beschränkt. Was ist da im Vergleich zum Theaterspiel die besondere Herausforderung?

Die Arbeitsweise ist natürlich ganz anders, als wenn man es jetzt als Theaterstück erarbeiten würde, weil man ja bei so einer Arbeit, die sich auf einen Ort beschränkt, kameraspezifisch sehr gründlich und sehr minutiös arbeiten muss. Und deshalb spielt man die Szenen sehr oft, das ist ein Unterschied zum Theater spielen, das passiert da ja eher nicht. Das war der markanteste Unterschied. Aber es nützt natürlich bei so einer Geschichte, wo der Text ja sehr dominiert - Film ist ja eher ein Bildmedium, als ein Wortmedium und das Theater ist eher ein Wortmedium - und hier wird eben sehr viel übers Sprechen abgehandelt und da

nützt es einem natürlich schon, wenn man das auf der Bühne das ein oder andere Mal in ähnlicher Form gemacht hat. (0:45)

4. Sind Sie generell Fan von Gerichtsfilmen?

Ich mochte das immer als Genre, den klassischen Gerichtsfilm. Also „Zeugin der Anklage“ oder „Die 12 Geschworenen“ sind sicher so Beispiele. Aber das sind ja Filme, die sind 40, 50, 60 Jahre alt, haben sich aber gut gehalten. Die kann man anschauen, als seien es heutige Geschichten. Und ich fand genau dieses konzentrierte und dieses kammerspielartige, die sehr psychologisch ausgerichteten Bücher, immer unheimlich interessant und hab gedacht: Sows würde ich auch mal gerne machen. Und deshalb habe ich mich jetzt auch in dieser Konstellation sehr wohl gefühlt, weil das glaube ich so ein allgemeines Bestreben von den Machern war, so im besten Sinne einen klassischen Gerichtsfilm herzustellen. Das fand ich schön. (0:43)

5. Der Zuschauer wird bei „Sie sagt. Er sagt.“ bewusst dazu angeregt, selbst Partei zu ergreifen und selbst über Schuld oder Unschuld zu entscheiden. Der Film endet ohne ein Urteil seitens der Richterin. Wie gefällt Ihnen das?

Ich finde das gut. Mir gefällt das. Mir gefällt das auch als Zuschauer. Mir gefällt es sogar besser, als das ja bei ähnlichen Filmen, die auf einem Schirach-Buch beruhten, ja schon gemacht wurde, dass da abgestimmt wurde. Das gefiel mir jetzt nicht so gut. Aber ich finde dieses, es in dieser Form offen zu lassen, noch besser. (0:27)

6. Haben Sie denn vorher für sich entschieden, wer schuldig ist?

Man wird natürlich als Schauspieler immer relativ schnell gefragt, wie denn die private Einschätzung oder Haltung dazu sei, und es wäre ja total kontraproduktiv, das zu beantworten. Weil das ja diese Absicht, die diese Erzählkonstruktion hat, total unterwandern würde. Das Ganze läuft ja nicht auf Beeinflussung eines Zuschauers hinaus, sondern auf das Gegenteil. Als man zeigt unter anderem auch, wie unser Rechtssystem funktioniert, und dann bildet man sich dazu eine Meinung. Da halte ich viel davon. (0:31)

7. Henriette Cofusius spielt als Strafverteidigerin Breslau im Film die Widersacherin von Biegler. Biegler unterbricht sie ständig und macht sie schlecht. Wie ist das Verhältnis der beiden?

Der Biegler ist einfach ein sehr guter Anwalt. Und er nutzt alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel, um das Bestmögliche für seine Mandantin zu erreichen. Und sie ist in diesem Falle seine Gegnerin, deshalb versucht er sie zu verunsichern, um seine Seite zu stärken. Aber natürlich könnte man es auch so interpretieren: alter Mann und junge Frau stellt nochmal eine spezielle Konkurrenzsituation dar. Sie war ja auch seine Referendarin. Und auch das ist, wie wir wissen, auch kein ganz unkompliziertes Verhältnis, wenn Leute, die bei einem gelernt haben, aus dieser Rolle hinauswachsen. Das ist sehr interessant zu erzählen und das ist auch etwas, das viele Leute kennen. Insofern hat mir das gefallen. (0:49)

8. In „Sie sagt. Er sagt.“ steht vor Gericht Aussage gegen Aussage. Wie lässt sich da über Schuld und Unschuld urteilen?

Ich glaube, das versucht der Film zu zeigen: Wie schwer das ist und dass es keine leichten Antworten dazu gibt. Und dass es aber gute Gründe hat, dass unser

Justizsystem so ist, wie es ist. Ich habe darüber während des Drehs viel nachgedacht. Ich bin ja kein Jurist und muss mir da mit meinem Laienwissen und dem, was ich mir für so eine Rolle aneigne, eine Meinung bilden. Das hat mir aber alles sehr eingeleuchtet und mir ist da nochmal klar geworden, wie schwer die Arbeit ist, die die Leute tun, die da zu einem Urteil kommen müssen. Das hat meinen Respekt vor diesen Leuten nochmal gesteigert. Und dass es auch immer noch so einen Bereich gibt, der frei bleibt, wo man es nicht hundertprozentig weiß. Ich glaube, diese Fälle, wo man es ganz eindeutig weiß, sind eher in der Minderzahl. (0:54)

9. Wären Sie nicht so ein erfolgreicher Schauspieler, wäre der Beruf des Staatsanwalts für Sie auch eine Option gewesen?

Ich hatte darüber als sehr junger Mensch tatsächlich mal nachgedacht, ob das etwas für mich wäre. Aber ich weiß gar nicht, ob ich dem doch sehr anfordernden Studium gewachsen gewesen wäre, das dem zugrunde liegt. Aber grundsätzlich finde ich das super interessant und das ist ja auch das Schöne bei der Schauspielerei, dass man dabei in so unterschiedliche Welten reingucken kann. Und so habe ich zumindest mal eine Ahnung bekommen, wie es denn gewesen wäre, hätte man einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Das fand ich ganz schön. (0:36)

Abmoderation:

Wie lässt sich über Schuld oder Unschuld urteilen, wenn Aussage gegen Aussage steht? Was ist Wahrheit, und was ist Gerechtigkeit? Diese äußerst komplexe Frage stellt das Justiz-Drama „Sie sagt. Er sagt.“ von Ferdinand von Schirach. Das ZDF sendet den Film am Montag, 26. Februar um 20.15 Uhr. In der ZDFmediathek ist er schon 17. Februar verfügbar. Im Anschluss an den Film sendet das ZDF eine 30-minütige Dokumentation, die das Thema noch weiter vertiefen wird.

Ansprechpartner:

all4radio: Daniela Chlouba, 0711 327 77 59 0